

Semestereröffnungsgottesdienst am Sonntag Palmarum

13. April 2014

Evangelische Universitätskirche - Münster

„Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,14b-15.16)

Chor J.C. Demantius: Motette über Jesaja 53,4ff.

Introitus: Psalm 69

Evangelium: Johannes 12,12-19

Predigt

Hebräer 12,1-3¹

12,1 *Darum* wollen denn auch wir,
die wir von einer solchen Wolke von Zeugen umgeben sind,
alles ablegen, was uns beschwert,
und die Sünde, die uns so leicht umgarnt,

wir wollen mit Ausdauer laufen
in dem Wettkampf, der noch vor uns liegt,
2 und aufsehen zu Jesus,
dem Anführer und Vollender des Glaubens,
der im Blick auf die vor ihm liegende Freude
das Kreuz erduldet,
die Schande gering geachtet

¹ Der Text wird in einer eigenen Übersetzung vorgelesen, weil die gängigen Bibelübersetzungen den griechischen Text leider nicht immer zutreffend erfasst haben, vgl. auch die Kommentare, z.B. Hans-Friedrich Weiß, Der Brief an die Hebräer, KeK 13, Göttingen 1991.

und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.

3 Denkt doch an den,
 der von Seiten der Sünder solchen Widerspruch erduldet hat,
 damit ihr nicht müde werdet
 und eure Seelen völlig ermattet.

I. „Auf die Plätze! Fertig?! Los!“

Liebe Gemeinde,
waren Sie an diesem Wochenende schon joggen – oder, für die Älteren: Haben Sie Ihren Dauerlauf schon absolviert? – Für diejenigen unter uns, die regelmäßig ihre Runden laufen, erschließt sich dieser Text von selbst: Hier wird das ganze Leben des Glaubens beschrieben als ein großer, gewaltiger Dauerlauf! Eigentlich sollte Kollege G. über ihn sprechen, denn er fühlt sich, wie ich weiß, erst richtig wohl, wenn er die ersten 5 - 10 km hinter sich hat. Mein Sportlehrer hat mich abschätzig angesehen und gemeint: „Achenbach, du bist leptosom, du wirst nie ein Sportler, aber Dauerlauf kann auch dir nichts schaden, also: ab! ...“ –

Zum Glück sind wir ja nicht allein. Schon seit Jahrtausenden laufen sie los. Sarah und Abraham² – sie sind einst aufgebrochen aus Ur, an der Mündung des Eufrat, und über 1300 km hinauf nach Haran gelaufen und von dort wieder hinab nach Ägypten, nochmal 1700 km. Mose hat das Volk von Ägypten durch die Wüsten des Sinai hinauf nach Kanaan geführt, über 2000 km weit, und tausende sind ihm gefolgt! Wie ein großer Barockmaler die Wolke der Zeugen an die Kirchendecke malt, so führt uns der Hebräerbriefschreiber aus Italien (ich nenne ihn mal: den „italienischen Bruder“³) die Gestalten der heiligen Geschichte seinen Lesern die

² Vgl. Hebr. 11.

³ Vgl. Hebr. 13,24 „Es grüßen euch die Brüder und Schwestern, die in Italien sind.“

Wolke der Zeugen vor Augen, die losgegangen sind, allein im Glauben an die Verheißung auf eine Zukunft in einem Land des Lebens und der Verheißung.

Liebe Gemeinde, seht euch um! Wer da sitzt links und rechts von euch, hinter euch und vor euch: alle, alle sind wir losgelaufen - alle sind wir unterwegs - alle hoffen wir auf das Leben! Die Wolke der Zeugen, die der Verheißung glauben, sie umgibt dich und mich und uns alle - und alle sind wir Teil dieser Wolke von Zeugen. In dieser Woche war in unserer Fakultät unsere Sekretärin zu Besuch: sie kämpft seit vielen Monaten gegen eine tödliche Krankheit an - sie hofft und glaubt und wer sie gesehen hat, dem hat sie Mut gemacht! Und alle, die sie sehen konnte, die haben ihr Mut gemacht!

Und all die unter uns, denen jeder Schritt schwer fällt, die jeden Tag Schmerzen erfahren, und die jeden Tag als Geschenk annehmen, jeden Schritt, den sie ohne Schmerzen gehen können, mit Erleichterung gehen, sie laufen auch mit. Sie sind die Zeugen des Glaubens neben uns und bei uns und mit uns! Zeugen der Vergangenheit - Zeugen der Gegenwart, so viele, viele Generationen in unzähligen Ländern und Nationen, solche, die schon dem Himmel nahegekommen sind, solche die noch schwer atmen unter der Anstrengung, alle die da glauben an die Verheißung eines großen Gottesreiches, eines Landes des Lebens für alle!

„Lasst uns loslaufen! - Wir auch!“ ruft uns der Italiener zu! „Was dir zu schwer ist, lass einfach liegen!

– ‘Ich schaff das nicht!’ sagst Du? – Sieh dich um! Die alle laufen auch los!

Du hast es beim letzten Mal nicht geschafft? - Vergiss es: komm mit! Wir alle laufen gemeinsam!

Du denkst an all das, was dich belastet, an alles, was Du an Erblasten in dir trägst? Leg es jetzt ab: gib es im Gebet an Gott! Du musst es nicht mitnehmen!“

„Hörst du auch die Stimme morgens früh, die sagt: ‘Ach bleib liegen! Du bist ein Versager! Es lohnt sich doch alles nicht! Es hat doch alles gar keinen Sinn!’“

„Hör nicht auf sie, diese Stimme will dich in den Abgrund der Ängste und des Versagens ziehen! Das ist die Sünde, die uns alle so leicht umgarnt! Die uns einredet, dass wir es nicht schaffen, und dass alles vergeblich ist und sinnlos! Sie lügt! Komm mit! Lass uns loslaufen! Vor uns liegt ein Kampf und wir werden ihn kämpfen und wir werden ihn gewinnen!“

II. Der Kampf

Freilich, es ist ein Kampf. Es ist der alltägliche Kampf gegen die Anfechtungen durch Lüge, Dummheit, Schwäche und Bosheit, es ist der alltägliche Kampf um die Wahrheit. Es ist auch ein Kampf in uns selbst. Wie lange wollen wir etwas mitmachen und dulden, das doch so eklatant gegen alle Vernunft steht? Wie lange wollen wir es ertragen, dass allenthalben Hoffnung, Barmherzigkeit, Menschlichkeit und Wahrheit unterdrückt werden? Sind wir nicht selbst längst so eingebunden in Systeme, die dem Frieden entgegenstehen, die ungerecht sind und die die Schöpfung bedrohen? Wagen wir es noch, dagegen aufzubegehren, zu streiten, uns einzusetzen? Oder sind wir schon so angepasst, sind unsere Lebenspläne so erstarrt, dass wir nicht mehr die Kraft haben, etwas zu verändern? Haben wir nicht viel mehr Angst, dass, wenn wir Stellung beziehen, wir Nachteile zu befürchten haben? Haben wir überhaupt noch den Mut, „Nein“ zu sagen zu den Strukturen des „falschen Lebens“, in dem es kein richtiges geben soll und darf? -

III. Aufsehen auf Jesus

„He! Nicht nachlassen!“ ruft uns der Italiener zu!

„Lass uns aufsehen zu Jesus, dem Anführer und Vollender des Glaubens⁴! Er hatte schon alles – er kam aus dem unendlichen Licht jenseits unseres Universums! Aber er

⁴ Vgl. für die folgenden Sätze Philipper 2,6-11.

hat nicht gesagt: 'was ich habe, habe ich!', er ist losgelaufen, hat den Kosmos durchschritten und aus dem Gottessohn ist der Menschensohn geworden, irdisch, vergänglich, anfechtbar, ist ein Bruder geworden, der angefochtenen, Kranken und Gefallenen, der Versager und Verlierer, der Korruptierten, der Heiligen und der Unheiligen und ist auf einem Esel geritten in die heilige Stadt, in die Stadt, in der der Traum von der ewigen Erlösung schlummert, und sie haben ihm zugerufen „Hosianna!“ „Errette uns!“ und Tote sind aufgewacht und Sünder sind umgekehrt und er ist zum Allerheiligsten hingegangen und hat es gereinigt von den Geschäften mit der Religion, von der Ausbeutung frommer Gefühle, von der Korruption der Mittler: „Mein Haus soll ein Bethaus sein für alle Völker!“ hat er ausgerufen. Ein Haus, in dem das Licht aus der Ewigkeit spürbar wird für alle Menschen! Lasst euch nicht korrumpieren in eurem Glauben! Schaut auf den Anführer des Glaubens!“ -

Manchmal frage ich mich, wie korrumpiert ich selbst eigentlich bin. Vor einiger Zeit habe ich meine Tochter bei einem Auslandsdienst in Laos besucht. Dieses Land ist im Krieg zwischen Vietnamkrieg im Zuge der Bekämpfung von kommunistischen Truppen durch die Amerikaner in die Kriegshandlungen einbezogen. Man schätzt, dass in zwischen 1965 und 1975 durch Flächenbombardements pro Einwohner dort etwa 2,5 Tonnen an Sprengsätzen abgeworfen worden sind! 20% des Landes sind durch Minenfelder unbegebar. Bis heute gibt es kein Friedensabkommen. Bis 2008 gehörten die Firmen Rheinmetall, EADS oder Diehl zur Reihe der weltweit größten Produzenten solcher Streuminen. „Weiterhin werden weltweit einschließlich Deutschland neue Minen entwickelt, produziert und exportiert.“⁵ Bis heute werden Zivilisten, oft Kinder, durch die Minen verstümmelt. Manche versuchen nun, nicht nur die Minen auszugraben, sondern vor allem, die Metallummantelung von diesen Minen zu lösen, das Metall einzuschmelzen und in weiterverarbeiteter Form zu verkaufen.

⁵ <http://www.landmine.de/infos-ueber-minen-und-streumunition/wer-produziert-minen-und-streumunition.html> - Informationsseite von Medico International und Misereor.

z.B. in Form solcher Löffel. [Prediger hält einen Löffel hoch.⁶] – Vielleicht ist es ja eine angemessene Fastenübung, in der Karwoche einmal mit einem solchen Löffel zu essen. –

Wer wagt es, diese Firmen im Namen Jesu Christi zu kritisieren? Haben wir Angst, dass sie aufhören, Kirchensteuer zu zahlen? Haben wir Angst, dass die Arbeitnehmer dieser Firmen und die Gewerkschaften uns kritisieren, wenn wir Arbeitsplätze gefährden? –

Das ist der Kampf, liebe Gemeinde, um den es geht, im Hause Gottes! „Mein Haus soll ein Bethaus sein für alle Völker!“ sagt Jesus. Kirche lebt von der Wahrheit - und nicht von der Kirchensteuer! Ein riskanter Satz!

Man sagt, dass die Austreibung der Händler aus dem Tempel ein Anlass war, Jesus zu kreuzigen.

Die Sünde hat ihn ans Kreuz gebracht.

Aller Welt Schimpf und Schande ist auf ihm abgeladen worden.

Und er hat es erduldet weil er an die Vollendung des Glaubens geglaubt hat: am Ende aller Todesnöte von Menschheit und Welt steht der Thron der Wahrheit. Auf ihn blickt auf! Lauft, kämpft, lasst euch nicht korrumpieren! Habt den Mut zum Streit! Widersprecht der Lüge!

Die Mächte der Finsternis drohen mit dem Tod: die lassen verschwinden, beseitigen, machen mundtot, sperren ein, diffamieren, suchen danach, ihre Gegner zu schmähen, treten auf im Brustton der Überzeugungen, um feige ihre Widersacher im „Shit-Storm“ untergehen zu lassen.

Der da aber zur Rechten des Thrones Gottes sitzt, der hat diesen Tod längst erlitten und überwunden! Kein Tod wird mehr Macht über euch haben! Darum denkt immer an den, der solchen Widerspruch erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und eure Seelen ermatten.

⁶ Man kann die Produkte aus dem Metall der Streumenummantelungen in Laos kaufen. In einer der letzten Nummern der Münsteraner Obdachlosenzeitung „draußen“ ist ein längerer Bericht darüber zu lesen. Die kirchlichen Hilfswerke, vor allem Misereor, engagieren sich für den Verkauf der Produkte, die vielen Opfern der Streuminen zugute kommen.

IV. Nicht müde werden – Semesteranfang

Ja, es gibt sie, die „Buh“-Rufe, die uns fertig machen wollen! Es gibt sie, die müden Seelen, den Burn out, den Verlust des Lebensmutes schon in der Schulzeit. Erst recht da, wo alle Normen infrage gestellt werden und Orientierung in ständig neuen Interessen- und Machtkämpfen ausgehandelt werden muss. Da wird mancher müde, da wird manche mutlos. Ich werde in dieser Woche an IHN denken, der von Seiten der Sünder solchen Widerspruch erduldet hat. Ich werde über sein Leiden nachdenken. Ich werde wohl auch mit dem Fastenlöffel aus Laos essen. Ich werde über die Widersprüche in meinem Leben nachdenken.

Studieren ist Mühen um Wahrheit.

Und ich glaube an die Wahrheit!

Und ich bin bereit, um die Wahrheit zu kämpfen!

Und ich bin bereit, mein Leben für die Wahrheit einzusetzen.

In diesem Semester feiert die Evangelisch-Theologische Fakultät ihr 100jähriges Bestehen. Sie hat das 20te Jahrhundert überdauert, weil in ihr Menschen gelehrt und gelernt haben, die für die Wahrheit eingetreten sind. In der Zeit des Nationalsozialismus hat der Staat darum kein freies Berufungsverfahren zugelassen. Sie weiß gleichwohl darum, dass Menschen die in ihr gelehrt und gelernt haben, auch versagt haben und gescheitert sind. Aber sie hat das 20te Jahrhundert überdauert, weil die Theologie des Glaubens stärker geblieben ist und weil die Menschen, die in ihr gelehrt und gelernt haben, am Wettstreit um die Wahrheit teilgenommen haben und teilnehmen. Darum ist es die der Fakultät angemessenste Weise, ihren Geburtstag in Form einer Reihe von Disputationen zu feiern, bei denen es um nichts anderes gehen soll, als um die Wahrheit, die Wahrheit der Wissenschaft und die Wahrheit des Glaubens.

Und Sie alle sind eingeladen, mit zu laufen! Ob Athlet oder Leptosom, ob adipös oder pyknisch, ob jung oder alt, das ist völlig egal! Am Ziel dieses Kampfes

kommen die Schwachen alle in den Himmel! Wir wollen aufeinander achthaben
und „mit Ausdauer laufen in dem Wettkampf, der noch vor uns liegt und
aufsehen auf Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens,
der im Blick auf die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet,
die Schande gering geachtet und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.“

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere
Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn!

Amen

Reinhard Achenbach, Münster

EG 88,1-3.6 Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken

Glaubensbekenntnis

Chor A. Becker: Motette über Jesaja 53,4-5

Fürbitten

Vaterunser

Segen

Musik zum Ausgang